

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 18./ Februar 1963

Blatt 336

## Matura mit Neununddreißig

=====

18. Februar (RK) An der Bundesstaatlichen Arbeitermittelschule Wien, der einzigen allgemeinbildenden höheren Schule für Berufstätige in der Bundeshauptstadt, wurden soeben die diesjährigen Reifeprüfungen abgeschlossen. 32 Absolventen, darunter zehn Frauen, konnte die volle Hochschulreife zugesprochen werden. Drei der Kandidaten erreichten "reif mit Auszeichnung".

In feierlicher Form wurden die Maturanten zum Wochenende verabschiedet. Der Präsident des Stadtschulrates, Nationalrat Dr. Neugebauer überreichte persönlich die Reifezeugnisse. Unter den Absolventen befinden sich die Vertreter der verschiedensten Berufe. Manuelle Arbeiter und Angestellte halten einander die Waage. Der jüngste Maturant ist 21 Jahre alt, der älteste 39. Einige sind bereits Familienväter. Fast allen diesen Menschen war das normale Mittelschulstudium in ihrer Jugend aus sozialen Gründen versagt, sei es, weil sie früh den Vater verloren hatten, sei es, weil die Familie zu zahlreich und das Einkommen zu klein war. Sie sind frühzeitig in das Berufsleben eingetreten. Die Arbeitermittelschule (künftig "Gymnasium für Berufstätige") bietet ihnen die Möglichkeit eines "Zweiten Bildungsweges". Die Werkstätigen gehen ihn aus freiem Entschluß und eigener Kraft. Unter erschwerten Bedingungen erreichen sie das gleiche Ziel wie die Tagesmittelschüler. Ihre Leistungen sind durchaus gleichwertig.

./.

Die Wiener Arbeitermittelschule hat seit ihrer Neugründung (1945) 390 Absolventen hervorgebracht, von denen eine beträchtliche Anzahl später an den Hochschulen studierten. Erst vor wenigen Wochen wurden drei Maturanten des Reifeprüfungsjahrganges 1957 an der Universität Wien zu Doktoren der Rechtswissenschaften promoviert. Zwei Drittel der diesjährigen Absolventen beabsichtigt ein Hochschulstudium. Unter den gewählten Fachrichtungen befinden sich auch solche, die nicht mehr nebenberuflich bewältigt werden können (wie zum Beispiel Medizin und technische Fächer). Ein Teil der Maturanten ist daher entschlossen, den gegenwärtigen Beruf - zumindest zeitweilig - aufzugeben, um sich dem Hochschulstudium voll widmen zu können.

- - -

#### 300.000 Bleistifte für Wiener Schüler

=====

18. Februar (RK) 1,620.000 Schilling hat der Kulturausschuß für die Anschaffung von Schreibmaterial bewilligt, das den städtischen Hauptschulen und den Sonderschulen für das nächste Schuljahr zur Verfügung gestellt werden wird. Um dieses Geld werden unter anderem 300.000 Bleistifte, 54.000 Schreibfedern, eineinhalb Millionen Hefte und ebenso viele Zeichenblätter, ferner Farben, Pinsel, Lineale und Mappen gekauft.

830.000 Schilling kostet die Versorgung der städtischen Volksschulen, der Hauptschulen und Sonderschulen mit Mädchenhandarbeitsmaterial. Stopfwohle, Garn, Nähadeln, Stoffe und Zubehör werden dafür angeschafft.

- - -

#### Entfallende Sprechstunden

=====

18. Februar (RK) Ab heute bis Freitag, den 8. März, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten, Karl Lakowitsch.

- - -

Robert von Lieben zum Gedenken  
=====

18. Februar (RK) Auf den 20. Februar fällt der 50. Todestag des Erfinders der Verstärkerröhre Robert von Lieben.

Am 5. September 1878 als Sohn eines Bankiers in Wien geboren, wuchs er in der kultivierten Atmosphäre seines Elternhauses auf und zeigte schon früh besondere Begabung für Elektrotechnik. Dagegen lehnte er sich gegen jeden Schulzwang auf. Nach der Mittelschule arbeitete er in Nürnberg in einer Werkstätte von Siemens-Schuckert. In seiner Heimatstadt vervollkommnete er seine theoretischen Kenntnisse durch den gelegentlichen Besuch von Universitätsvorlesungen. Am Institut für physikalische Chemie in Göttingen legte er den Grund zu einer lebenslänglichen Freundschaft mit seinem Lehrer, dem Nobelpreisträger Walter Nernst. Dann richtete er sich in Wien ein Laboratorium ein, um an seinen Erfindungen zu arbeiten. Lieben erfand unter anderem einen elektrolytischen Phonographen. Er verbesserte auch den Wright'schen Aeroplan und konstruierte einen elektromagnetischen Geschwindigkeitsmesser für Automobile. 1904 erwarb er eine Telephonfabrik in Olmütz und baute sie aus, gab sie aber wieder auf, da ihn die kaufmännische Tätigkeit nicht befriedigte. Seit 1905 wandte er sich einem Problem zu, dessen Lösung ihm den größten Erfolg beschied, der Übertragung des Verstärkerprinzips vom Telegraphen auf das Telephon. Auf der Lieben'schen Röhre, die 1910 in ihrer endgültigen Form zum Patent angemeldet wurde, beruht die gesamte moderne Verstärkerentwicklung des Telephonverkehrs. Die Entwicklung des Verstärkers schuf die Grundlage des Radios. Außerhalb des Fernsprechwesens hat sie auf den verschiedensten Gebieten der Messtechnik, zum Beispiel bei den elektronischen Rechenmaschinen, der Regeltechnik und der Elektromedizin, große Bedeutung erlangt. Robert von Lieben ist einem bösartigen Brustleiden erlegen. Zur selben Zeit hatten seine Mitarbeiter Strauß und Reiß die Erfindung in New York der American Bell Company und der Western Electric vorgeführt. Sein Nachruhm blieb nicht auf Fachkreise beschränkt. Hugo von Hofmannsthal, ein Freund der Familie, hat in einem Aufsatz "das

geistige Antlitz des Jungverstorbenen" nachgezeichnet. Ihm sei es gegeben gewesen, in höchsten Augenblicken unendliche Gedanken zu denken, von einem seiner Ausflüge an eine jenseitige Küste das "Relais für undulierende Ströme" mitzubringen, den Schatz des menschlichen Wissens zu bereichern und der die Sinnenwelt unterwerfenden Technik etwas Bleibendes zu schenken.

- - -

Adalbert Gyrowetz zum Gedenken  
=====

18. Februar (RK) Auf den 19. Februar fällt der 200. Geburtstag des Komponisten Adalbert Gyrowetz.

Er wurde in Budweis, Böhmen, geboren und kam als Sekretär des Grafen Fünfkirchen nach Wien, wo seine Sinfonien mit großem Beifall aufgenommen wurden. Studienreisen führten ihn nach Neapel, Mailand, Paris und London. Nach siebenjähriger Abwesenheit kehrte er nach Wien zurück. Da er sechs Sprachen beherrschte und große juristische Kenntnisse hatte, wurde er als kaiserlicher Legationssekretär angestellt und diente an deutschen Höfen. 1804 erfolgte seine Ernennung zum Hofkapellmeister und zum Dirigenten der Hofoper. Dieses Amt versah er bis 1831. Gyrowetz schrieb 30 Opern und Singspiele, 40 Ballette, 19 Messen, 60 Sinfonien, mehr als 60 Streichquartette, 30 Werke für Klavier, Violine und Cello, 40 Klaviersonaten sowie zahlreiche Serenaden, Ouverturen, Märsche, Tänze, Nokturnen, Kantaten, Chöre für gemischte und Männerstimmen, Lieder usw. Von seinen Opern hat sich "Der Augenarzt" am längsten gehalten. Gyrowetz hat auch sein eigenes Leben in einer Biographie beschrieben. Er genoß die Förderung von Mozart und Paisiello und trat zu Goethe in persönliche Beziehung. In den Jahren zwischen 1790 und 1820 erfreute er sich ungeheurer Beliebtheit. Seine Werke erschienen in fast allen namhaften Verlagen Europas. Adalbert Gyrowetz ist am 19. März 1850 in Wien gestorben.

- - -

Bürgermeister Jonas dankt scheidendem Bezirksvorsteher Hajek  
=====

18. Februar (RK) Der Vorsteher des 15. Bezirkes Heinrich Hajek hat Bürgermeister Jonas mitgeteilt, daß er wegen seines seit längerer Zeit gestörten Gesundheitszustandes und auf dringendes Anraten seiner Ärzte sein Amt zurücklegen möchte. Bürgermeister Jonas hat mit Rücksicht auf diesen Umstand den Rücktritt zur Kenntnis genommen und Bezirksvorsteher Hajek gleichzeitig ersucht, die Geschäfte der Bezirksvertretung bis zur Wahl seines Nachfolgers weiterzuführen.

In einem herzlichen Schreiben, das Bürgermeister Jonas an Bezirksvorsteher Hajek richtete, heißt es: "Sie, sehr geehrter Herr Bezirksvorsteher, gehören zu jenen Wiener Kommunalpolitikern, die seit 1945 - seit der Wiedererrichtung einer demokratischen Gemeindeverwaltung - ununterbrochen für das Wohl Ihrer Mitbürger tätig sind. Welch ungeheures Maß an Verantwortungsbewußtsein und Opferbereitschaft in diesem Dienste notwendig waren, kann nur der ermessen, der während dieser Zeit selbst und unmittelbar zu sorgen hatte für die Ernährung der Bevölkerung, für die Beseitigung des Bombenschuttes, für die Wiederingangsetzung des großstädtischen Lebens, für den Verkehr mit den Besatzungsmächten und für den Aufbau des neuen Wien. Sie, sehr geehrter Herr Bezirksvorsteher, können nun am Ende Ihres öffentlichen Wirkens mit Genugtuung auf Ihre persönlichen Erfolge und auf die Erfolge Ihres Bezirkes zurückblicken, und deshalb wird das Aufblühen Ihres Bezirkes nach dem zweiten Weltkrieg für immer mit Ihrem Namen verbunden sein.

Anläßlich Ihres Rücktrittes vom Amte des Bezirksvorstehers spreche ich Ihnen, sehr geehrter Herr Bezirksvorsteher, im Namen der Stadt Wien und im eigenen Namen den besten Dank für die in schwerster Zeit geleisteten Dienste aus. Ich verbinde damit den aufrichtigen Wunsch, daß es Ihnen in Zukunft gegönnt ist, sich einer wiederhergestellten vollen Gesundheit zu erfreuen."

- - -

Premiere des Rathauskeller-Pächters  
=====

18. Februar (RK) Heute fand der bereits angekündigte Wechsel der Pächter des Wiener Rathauskellers statt. Kommerzialrat Otto Kaserer, eine der bekanntesten Persönlichkeiten des gastlichen Wien, tritt nach mehreren Jahrzehnten eines arbeitsreichen und dem Ansehen unserer Stadt förderlichen Wirkens in den wohlverdienten Ruhestand.

Der neue Pächter ist Erich Baier, der beispielsweise beim Flughafen-Restaurant Schwechat gezeigt hat, wie man aus Halbfertigem Großes und Weltstädtisches macht.

Heute war die "Premiere" des neuen Rathauskeller-Pächters. Bürgermeister Jonas sagte bei dieser Gelegenheit, in der ganzen Welt spreche man vom Wiener Walzer und unter anderen Wiener Eigenheiten und Spezialitäten auch vom Wiener Schnitzel. Der Wiener Rathauskeller habe in der gastronomischen Welt und im Fremdenverkehr einen sehr guten Namen. Der neue Pächter möge diesem Umstand Rechnung tragen und seinen Betrieb den Ansprüchen des modernen Reiseverkehrs anpassen. Der Rathauskeller ist mitgewachsen mit der Stadt. Das Wachsen liegt uns sehr am Herzen. Wir sind bemüht, das Gewicht unserer Stadt und die Sympathien für sie im Inland und im Ausland ständig zu erhöhen. Dazu gehört auch der Wiener Rathauskeller, getreu dem Motto: "Die Liebe geht durch den Magen!"

Der Betrieb im Rathauskeller geht weiter bis in den Spätherbst. Über die Wintermonate wird renoviert, wobei das Charakteristische des Rathauskellers beibehalten werden soll. Im Frühjahr, zu Beginn der großen Fremdenverkehrssaison zu den Festwochen, wird der Wiener Rathauskeller in neuem altem Glanz den Gästen aus nah und fern wieder zur Verfügung stehen.

- - -

Verkehrserziehung der Jugend mit geschulten Lehrern  
=====

Bgm. Jonas sprach im Pädagogischen Institut der Stadt Wien

18. Februar (RK) Das Leben und die Gesundheit der Kinder zu beschützen, gehört zu den vornehmsten Aufgaben der Gemeindeverwaltung. Dies erklärte Bürgermeister Jonas heute bei einem Festakt im Pädagogischen Institut der Stadt Wien, wo heute bereits der 500. Teilnehmer an dem "Lehrerseminar für Verkehrserziehung" gefeiert wurde. Dieses Seminar ist auf besonderen Wunsch des Bürgermeisters im Oktober 1962 für die Wiener Lehrerschaft eingeführt worden. Der Bürgermeister vertritt den Standpunkt, daß eine wirksame Verkehrserziehung der Jugend durch die Schule nur dann möglich ist, wenn auch die Lehrer entsprechend geschult sind.

In seiner heutigen Festansprache erklärte es Bürgermeister Jonas als tief bedauerlich, daß die Statistik des Jahres 1961 noch immer 136 bei Verkehrsunfällen in ganz Österreich ums Leben gekommene Kinder ausweist. Auch die Wiener Stadtverwaltung und der Bürgermeister persönlich begrüßen daher mit Freude und Genugtuung dieses Seminar, das in den neu gestalteten Räumen des Pädagogischen Instituts der Stadt Wien in der Burggasse auch eine gute und zweckmäßige Unterkunft gefunden hat.

Der Bürgermeister beglückwünschte die Leitung des Seminars zu den bisherigen Erfolgen und dankte allen, die an dem Zustandekommen dieser Institution und deren Erhaltung beteiligt sind: dem Kuratorium, dem Stadtschulrat, den Lehrern und nicht zuletzt der Polizei. Er gab dem Wunsch Ausdruck, daß dieses Seminar auch weiterhin dazu beitragen möge, die Zahl der Verkehrsunfälle zu verringern und vor allem das Leben, die Gesundheit und die geraden Glieder der Kinder zu beschützen.

Der Festakt war durch eine Ansprache des Wiener Stadtschulratspräsidenten Nationalrat Dr. Neugebauer eingeleitet worden. Er betonte die Wichtigkeit der Verkehrserziehung durch die Schule, die heute eine Erziehungsschule sei. In diesem Seminar wer-

den in Gruppen zu 60 bis 80 Lehrer aus allen Schulgattungen für die Verkehrserziehung herangebildet. Derzeit sind es in der Hauptsache Pflichtschullehrer. Er dankte der Polizei, dem Kuratorium für Verkehrssicherheit und den Lehrpersonen für die gute Zusammenarbeit in der Erziehung, die gerade hier wirkungsvoll zum Ausdruck bringt, daß man nicht für die Schule, sondern für das Leben lerne. Es sei nicht so schlimm, wenn man einmal eine Jahreszahl vergißt. Im Verkehr aber müsse man sich bewähren, um das eigene Leben und auch das Leben anderer zu schützen.

- - -

#### Schneebericht

=====

18. Februar (RK) Heute waren in Wien 3.330 Schneearbeiter, davon 2.440 aufgenommene, eingesetzt. Zur Schneeräumung standen außerdem 308 Geräte und Lastautos zur Verfügung.

- - -

#### Rinderhauptmarkt vom 18. Februar

=====

18. Februar (RK) Unverkauft vom Vormarkt: O. Neuzufuhren Inland: 140 Ochsen, 333 Stiere, 814 Kühe, 250 Kalbinnen, Summe 1.537. Gesamtauftrieb: dasselbe. Verkauft wurde alles.

Preise: Ochsen 9.20 bis 12.40 S, extrem 12.50 bis 13.50 S, Stiere 9.50 bis 11.80 S, extrem 11.90 bis 12.50 S, Kühe 6 bis 9.50 S, extrem 9.70 bis 10.30 S, Kalbinnen 8.30 bis 11.90 S, extrem 12 bis 12.50 S; Beinlvieh Kühe 5 bis 6.50 S, Ochsen und Kalbinnen 7.80 bis 9 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um einen Groschen und ermäßigte sich bei Stieren um 9 Groschen, bei Kühen um 15 Groschen und bei Kalbinnen um 61 Groschen je Kilogramm. Er beträgt für Ochsen 10.69 S, für Stiere 10.86 S, für Kühe 7.75 S, für Kalbinnen 10.04 S; Beinlvieh verbilligte sich um 20 Groschen je Kilogramm.

- - -

Neue Vorsitzende des Städtebund-Ausschusses für Marktamsangelegenheiten  
=====

18. Februar (RK) Heute nachmittag hielt der Unterausschuß für Marktamsangelegenheiten des Österreichischen Städtebundes im Wiener Rathaus eine Sitzung ab. Der bisherige verdienstvolle Vorsitzende des Ausschusses Hofrat Nechradola, ehemaliger Marktamtsdirektor von Wien, legte dabei nach vielen Jahren hervorragender Tätigkeit seine Funktion zurück. Auch der Stellvertretende Vorsitzende Marktamtsdirektor Closs, Graz, schied nach jahrelanger verdienstvoller Tätigkeit aus dem Ausschuß aus. Zum neuen Vorsitzenden wurde der Wiener Marktamtsdirektor Altmann, zum Stellvertreter Oberamtsrat Steinlechner, Innsbruck, gewählt.

Am Abend gab Bürgermeister Jonas anlässlich der Tagung des Unterausschusses einen Empfang im Rathauskeller. Stadtrat Bauer, Stadtrat Riemer und Magistratsdirektor Dr. Ertl nahmen daran teil. Der Bürgermeister würdigte die Arbeit der scheidenden Funktionäre und sprach ihnen den Dank der Stadtverwaltung und des Österreichischen Städtebundes aus.

- - -